Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Streit über gemischte Ehen und das Kirchenhoheitsrecht im Grossherzogthum Baden

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1847

§. 9. Letzter Versuch des erzbischöflichen Ordinariats

urn:nbn:de:bsz:31-13419

Visual Library

V. in N. Pflicht wäre daher gewesen, vor der Eheeinsegnung bei dem katholischen Bräutigam zu erforschen, was er in der Religionserziehung seiner zu verhoffenden Kinder beabsichtige, ihm in Liebe und Offenheit zuzureden, daß er im Gewissen verbunden sei, die Kinder in seiner Religion, die er für die wahre und beseligende halte, erziehen zu lassen, oder er verletze sein Gewissen, sie in eine andere Religion durch seine Schuld zu bringen, also in Irrthum zu führen. Durch derlei Vorstellen hätte er wenigstens gethan, was in seiner Pflicht gelegen wäre. Die Unterlassung ist Pflichtverletzung, Gleichgültigkeit, Lauheit, dem die Bedrohung in Erfüllung gehen könnte, welche dem Bischof von Laodicea wegen der Lauheit zuging, Offenbg. III. 16.

Nach dieser Ermahnung haben die Seelsorger in vorkommenden Fällen gemischter Ehe zu handeln, wenn sie ihre Seele salviren wollen. Im geschehenen Fall wird gut sein, wenn der edelbesorgte Pfarrer U. als Freund des geehlichten G. ins Mittel tritt, und ihm die Gewissenssache traulich ans Herz legt, und der Stadtpfarrer V. gelegenheitlich das Möglichste gut zu machen sucht.

† Dr. v. Vicari.

---

§. 9.

Letzter Versuch des erzbischöflichen Ordinariats.

Oeffentliche Blätter hatten im Jahr 1841 die Nachricht gebracht, daß von dem päpstlichen Staatssekretär Cardinal Lambruschini unterm 22. Mai jenes Jahres eine Belehrung* in Betreff der gemischten Ehen an die Erzbischöfe der österreichischen deutschen Bundesstaaten ergangen sei, und dieselbe auch das oberlandesherrliche Placet Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich erhalten habe.

Dies gab dem erzbischöflichen Ordinariate zu Freiburg Veranlassung, in nachstehender Vorstellung sich unmittelbar an Se. Königliche Hoheit den Großherzog zu wenden, um die Staatsgeneh-

migung zur Kundmachung dieser Belehrung auch im Großherzogthume nachzusuchen.

Durchlauchtigster Großherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Eurer Königlichen Hoheit erlauben wir uns unterthänigst vorzustellen:

Nachdem abweichende Ansichten zwischen Staat und Kirche über die gemischten Ehen in einem mächtigen Reiche durch einige Jahre die zahlreichen Bekenner der katholischen Lehre beängstigt, und sich allmählig Empfindungen ähnlicher Art weit über viele Länder verbreitet haben, nahmen sich erhabene Beherrscher diese Lage ihrer Unterthanen zu Herzen und faßten den edeln Entschluß, durch das Oberhaupt der katholischen Kirche den Besorgnissen der Katholiken ein Ziel zu setzen.

Eine der größern Beschwerden verursachte die kirchliche Einsegnung solcher ungleichen Ehen, indem fromme Geistliche durch den Vollzug derselben befürchteten, eine Untreue an ihrer Kirche zu begehen, und ihr Gewissen mit Schuld zu beladen, manche Laien aber dem katholischen Sakramente etwas an seiner Würde dadurch entzogen und die Religion in Gefahr glaubten.

Der römische Stuhl hat nun zur Beruhigung der Gemüther eine öffentliche Belehrung erlassen, welcher Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich das Placet ertheilt haben. Wir beehren uns, Eurer Königlichen Hoheit das Wesentliche dieser Belehrung in Abschrift unterthänigst gehorsamst unter die Augen zu bringen mit der ehrfurchtsvollsten Bitte, Hochdieselben wollen huldreichst geruhen, durch oberlandesherrliches Placet die Kundmachung des römischen Erlasses in Höchstdero Staaten zu bewilligen.

Uns zur höchsten Huld und Gnade empfehlend, geharren wir in tiefster Ehrfurcht

Eurer Königlichen Hoheit

unterthänigstes treugehorsamstes
Erzbischöfliches Ordinariat.

Freiburg, am 18. Oct. 1831.

† Dr. Hermann v. Vicari.

* Anhang.

Die fragliche, lediglich nur in abschriftlichem Auszuge mitgetheilte Belehrung ist wörtlich folgende:

Instructio ad Austriae Archiepiscopos in foederatis Germaniae partibus.

Cum Romanus Pontifex, pro imposito Sibi divinitus Apostolici officii etc. etc. etc. — — —

Si quidem in praedictis Dioecesibus quandoque fiat, ut conantibus licet contra per debitas suasiones hortationesque sacris pastoribus, catholicus vir aut mulier in contrahendi mixti matrimonii citra necessarias cautiones sententia persistat, et aliunde res absque gravioris mali scandalique periculo in religionis perniciem interverti non possit: simulque in ecclesiae utilitatem et commune bonum vergere posse agnoscatur, si hujusce modi nuptiae, quantumvis illicitae ac vetitae coram catholico parocho potius, quam coram ministro acatholico, ad quem partes facile fortasse confugerent, celebrentur; tunc parochus catholicus aliusque sacerdos ejus vice fungens poterit iisdem nuptiis materiali tantum praesentia excluso quovis ecclesiastico ritu adesse, perinde acti partes unice ageret meri testis, ut ajunt qualificati seu autorisabilis: ita scilicet, ut utriusque conjugis audito consensu, deinceps pro suo officio actum valide gestum in matrimoniorum librum referre queat. His tamen in circonstantiis haud impari, imo impensiori etiam conatu et studio per praenuntiatos. Antistites et parochos elaborandum erit, ut a catholica parte perversionis periculum, quoad fieri possit, amoveatur; ut prolis utriusque sexus educationi in religione catholica, quo meliori liceat modo prospiciatur, atque ut conjux catholicae fidei adhaerens serio admoveatur de obligatione, qua tenetur curandi pro viribus acatholici conjugis conversionem, quod ad veniam patratorum criminum facilius a Deo obtinendam erit oportunissimum.

Ceterum S^ms^ Dominus intime dolens, quod haec tolerantiae ratio erga ditionem catholicae fidei professione insignem fuerit ineunda, Antistites ipsos vero per viscera Jesu Christi, cujus personam in terris

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

gerit, tota animi contentione obtestatur, ut id demum in tam gravi negotio agere studeant ut etc. etc. respondeant.

Quae quidem omnia ex exspectata eorum religione fide et in S. Petri Cathedram reverentia Sanctitas Sua Sibi certissime pollicetur.

Datum Romae 22. Maji 1841.

A Cardinalis Lambruschini.

---

§. 10.

Würdigung dieses Schrittes.

Die kirchliche Behörde hatte die ausführliche und gründliche Beleuchtung der angeregten Controversfrage, wie dies von Seiten der Regierung auf den Grund des allgemeinen katholischen Kirchenrechts und der bestehenden Landesgesetze insbesondere im Erlasse vom 5. December 1838 geschehen war, bis dahin unbeantwortet gelassen, wiewohl dieselbe in einer Mittheilung vom 15. März 1839 ihre Rückäußerung auf genannten Erlaß sich ausdrücklich vorbehalten hatte, und auch seitdem mit Erhaltung des gesetzlichen Zustandes sich zu beruhigen schien.

Billig mußte es daher befremden, daß die kirchliche Behörde, mit Ignorirung der frühern ausführlichen Sacherörterung, und nachdem in deren Folge der Allerhöchste Wille Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs selbst eröffnet worden war, das oberlandesherrliche Placet zu einer im Großherzogthum bekannt zu machenden Belehrung nachsuchte, welche bei ganz verschiedenen Verhältnissen in einem andern Staate das Placet erhalten haben solle, deren Grundsätze und Anordnungen aber der verfassungsmäßigen Rechtsgleichheit der beiden christlichen Kirchen im Großherzogthume, den bestehenden Gesetzen so wie der seit vielen